



Konzeption der Lebensbrücke Reiterberg

**Heilpädagogische Jugendwohngruppe
der Erziehungshilfe**

§27 i.V.m. §34, §35a, §41, §45 SGB VIII;

**Herzogsreuter Str. 78
94146 Hinterschmiding
08551 / 96080
0170 / 5800589**

**www.lebensbruecke-reiterberg.de
mma@lebensbruecke-reiterberg.de**

Inhalt

<u>1.Träger und Leitbilder</u>	3
1.1 Träger	3
1.2 Leitbilder	3
<u>2.Lage und allgemeine Wohnsituation</u>	3
<u>3.Zielgruppe</u>	3
3.1 Aufnahmekriterien	4
3.2 Ausschlusskriterien	4
3.3 Aufnahmeverfahren	4
<u>4.Pädagogisches Konzept</u>	5
4.1 Grundsätze	5
4.2 Entwicklungsziele	5
<u>5.Methodisches Konzept</u>	5
5.1 Arbeit mit dem Einzelnen	5
5.2 Arbeit mit der Gesamtgruppe	6
5.3 Partizipation	6
<u>6.Betreuungsschwerpunkte</u>	6
6.1 Lebenspraktischer Bereich	6
6.2 Schule und Ausbildung	7
6.3 Freizeitgestaltung	7
<u>7.Elternarbeit</u>	7
<u>8.Ende der Maßnahme</u>	8
<u>9.MitarbeiterInnen</u>	8
9.1 Pädagogisches Team	8
9.2 weiteres Personal	9
9.3 Zusammenarbeit mit Fachdiensten	9
<u>10. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung</u>	9

1. Träger und Leitbilder

1.1 Träger

Die Lebensbrücke Reiterberg ist eine Einrichtung, die auf der Grundlage des Sozialgesetzbuches Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe erbringt.

Die Einrichtung wurde 2009 als GbR von zwei Privatpersonen, mit dem Ziel, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu unterstützen, gegründet.

Im Jahr 2013 übernahm Magdalena Maihorn die Trägerschaft und wandelte die Lebensbrücke Reiterberg zu einem Einzelunternehmen um.

Momentan umfasst die Lebensbrücke Reiterberg eine vollstationäre heilpädagogische Jugendwohngruppe und einen Inobhutnahme-Platz.

1.2 Leitbilder

Die obersten Leitbilder der Lebensbrücke Reiterberg sind die Würde des Menschen, seine Selbständigkeit und Individualität.

Durch spezifische Arbeit mit dem einzelnen Klienten versuchen wir, seine Selbständigkeit zu stärken und ihn zu positiven Aktionen zu ermutigen.

Damit dies erreicht werden kann, werden für den Einzelnen maßgeschneiderte Hilfen und Ziele entwickelt.

Im Hinblick auf Individualität sind Lebenswelt- und Ressourcenorientierung wesentliche Bausteine unserer Pädagogik.

Um den Jugendlichen Halt, Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln, setzen wir bewusst Regeln und Grenzen ein.

Wir fordern und fördern, dass die jungen Menschen an Entscheidungen über die Gestaltung ihres Lebens aktiv teilnehmen. Klarheit in den Beziehungsstrukturen und die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen unterstützen den pädagogischen Prozess.

Erziehungsberechtigte, wichtige Bezugspersonen und Institutionen beziehen wir in die Planung unserer Hilfen und Entscheidungen mit ein. Die Zusammenarbeit mit diesen Personen und Einrichtungen erleichtert reibungslose Übergänge verschiedener Hilfeformen.

2. Lage und allgemeine Wohnsituation

Die Lebensbrücke Reiterberg befindet sich einen Kilometer außerhalb des Dorfes Hinterschmiding im Bayerischen Wald und ist somit sehr abgelegen.

Die ehemalige Pension bietet mehrere Gemeinschaftsräume wie z.B. Wohnzimmer, Küche, Fernsehraum, Lernzimmer, Essnische und Gruppenraum. Zusätzlich haben die Bewohner der Einrichtung die Möglichkeit, die freizügige Gartenanlage mit Sitzmöglichkeiten und Grillplatz zu nutzen. Außerdem steht jedem Jugendlichen ein eigenes Zimmer mit Bad und Balkon zur Verfügung, welches nach der Probezeit weitgehend von den Jugendlichen gestaltet werden darf.

Die Schulen und Ausbildungsstellen der jungen Menschen sind meist mit dem Bus zu erreichen. Ist dies nicht der Fall, steht ein Fahrdienst zur Verfügung, der flexibel eingesetzt werden kann.

Freizeitgestaltungen wie Kino, Freibad, Erlebnisparcs, Ski laufen usw.

werden ebenfalls mit den Einrichtungsfahrzeugen durchgeführt.

Für die Mitarbeiter stehen ein Büro, ein Nachtdienstzimmer und ein Besprechungsraum zur Verfügung.

3. Zielgruppe

In der heilpädagogischen Jugendwohngruppe Lebensbrücke Reiterberg werden Jugendliche und junge Volljährige beiderlei Geschlechts betreut, die zwischen 14 und 21 Jahre alt sind.

Die Gruppe bietet Platz für 9 vollstationäre Aufnahmen und eine Inobhutnahme.

3.1 Aufnahmekriterien

In der Einrichtung werden junge Menschen betreut, die aufgrund von problembehafteten und überfordernden Lebenssituationen in ihrer Entwicklung eingeschränkt sind. In der Regel besteht ein hoher Hilfebedarf in den verschiedenen Bereichen des täglichen Lebens. Für eine selbständige Lebensführung sind folgende Indikatoren gefährdend:

- Psychische Auffälligkeiten & Probleme
- Beziehungs- und Bindungsstörungen
- Verhaltensauffälligkeiten (z.B. Kleinkriminalität, Schulschwänzen usw.)
- Milieuschäden
- Phänomenologische Auffälligkeiten & daraus resultierende Schwierigkeiten
- Verlust von wichtigen Bezugspersonen
- Entwicklungsstörungen

3.2 Ausschlusskriterien

Aufgrund der Rahmenbedingungen und der baulichen Wohnsituation müssen Jugendliche mit folgenden Merkmalen von der Aufnahme ausgeschlossen werden:

- Menschen mit schwerer geistiger Behinderung
- Menschen mit schwerer körperlicher Behinderung
- Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen
- süchtige Jugendliche

3.3 Aufnahmeverfahren

Der erste Kontakt zwischen Jugendamt und Wohngruppe klärt die grundsätzliche Aufnahmemöglichkeit und soll bestenfalls mit einem Vorstellungstermin enden.

Der Vorstellungstermin soll zeitnah stattfinden und möglichst alle Beteiligten (junger Mensch, Sachbearbeiter/in des Jugendamts, Einrichtungsleitung, Erziehungsberechtigte und evtl. weitere Bezugspersonen, sozialpädagogischer Fachdienst) an einem Tisch versammeln.

Da in der Lebensbrücke Reiterberg die Mitwirkung der Jugendlichen an der Maßnahme höchste Priorität hat, soll im Vorstellungsgespräch eruiert werden, ob der junge Mensch bereit ist, seine bisherige Lebenssituation zu verändern und daran zu arbeiten.

Um die richtigen Hilfen aktivieren zu können, ist es für die Betreuer und das Jugendamt notwendig, die Ziele und Wünsche des Jugendlichen zu kennen.

Damit sich der potentielle Bewohner ein Bild der Einrichtung machen kann, bieten wir eine Hausführung an, bei der die Hausordnung sowie grundsätzliche Regeln besprochen werden.

Ebenso werden auch die Art des Zusammenlebens in der Gruppe, die Tagesabläufe, Alltagsanforderungen und Dienste, sowie unsere Unterstützung und Erwartung bei Schul- und Berufsausbildung, Freizeit und Sport erklärt.

Beim Vorstellungsgespräch haben die Eltern Gelegenheit die Entwicklung ihrer Kinder zu erläutern, die aktuelle Situation zu schildern und eigene Wünsche im Bezug auf die Zielsetzung zu äußern.

Außerdem wird den Eltern die Konzeption und ein Handzettel ausgehändigt, mit Informationen über Kontaktregelungen.

Das Vorstellungsgespräch endet mit der Vereinbarung eines möglichen Aufnahmetermins und räumt aber gleichzeitig allen Beteiligten nochmals Bedenkzeit ein.

Wird der junge Mensch in der Lebensbrücke Reiterberg aufgenommen, hat er eine sechswöchige Probezeit zu bestehen, die mit folgenden zusätzlichen Regeln ausgestattet ist:

- kein Ausgang ohne Betreuer
- keine Heimfahrten

- keine Internetnutzung
- keinen Zimmerschlüssel
- keine Veränderung des Zimmers

4. Pädagogisches Konzept

4.1 Grundsätze

Die Selbstverantwortung und Selbständigkeit der Jugendlichen steht bei unserer pädagogischen Arbeit im Vordergrund und wird durch unser methodisches Handeln, unsere erzieherische Haltung und unsere Strukturen unterstützt.

In unserem Alltag soll der junge Mensch Halt für eine positive persönliche Entwicklung finden.

Grundsätze unserer Arbeit sind:

- Individualität anerkennen und Toleranz einfordern
- Jugendschutzgesetz einhalten
- Halt geben durch Grenzen setzen
- Realität als pädagogischer Faktor
- Kontakt und Zusammenarbeit mit wichtigen Bezugspersonen der Jugendlichen
- Absprache und Kontakt mit dem Jugendamt
- Wertschätzung der Jugendlichen
- Alltag als sinnvolle Orientierung der Erziehung
- Anerkennung kleiner Fortschritte auf dem Weg zum Ziel

4.2 Entwicklungsziele

Auch wenn eine Rückführung ins Elternhaus angedacht ist, bleibt unser primäres Ziel, die Jugendlichen an eine selbstverantwortliche Lebensführung heranzuführen.

Aus diesem Primärziel ergeben sich folgende Entwicklungsziele:

- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung
- Selbstbewusstsein und Vertrauen in eigene Fähigkeiten gewinnen
- Festigung der sozial-emotionalen Kompetenzen
- Erarbeitung von Lebensperspektiven
- Aufbau sinnvoller Beziehungen und Bindungen
- Bearbeitung/Weiterentwicklung der Beziehungen in der Herkunftsfamilie
- Erlernen von Lösungsstrategien in problembehafteten Situationen
- Hauptschulabschluss, Qualifizierender Hauptschulabschluss, Mittlere Reife, Abitur, Ausbildung
- Enge Zusammenarbeit mit Lehrern, Schulen, Berufsschulen und Arbeitgebern
- realistische Einschätzung der Fähigkeiten, Berücksichtigung der Interessen des Jugendlichen

Individuelle Ziele werden im Rahmen des Hilfeplanverfahrens mit dem Jugendlichen, den Erziehungsberechtigten und dem zuständigen Sachbearbeiter des Jugendamts erarbeitet und der Jugendliche wird dann vom pädagogischen Personal bei der Verwirklichung der Ziele unterstützt.

5. Methodisches Konzept

5.1 Arbeit mit dem Einzelnen

In den jeweiligen Hilfeplanverfahren der Jugendlichen werden individuelle Ziele vereinbart, die die Grundlage für die Arbeit mit dem jungen Menschen bilden.

Zur Umsetzung dieser Ziele ist es wichtig, die Ressourcen der Jugendlichen zu kennen und sie für die Zielerreichung zu aktivieren.

Da in unserer Jugendwohngruppe vollstationär nur elf Jugendliche aufgenommen werden, ist es möglich, individuell zu arbeiten und die Anforderungen auf jeden Jugendlichen genau abzustimmen. Um den BewohnerInnen das Gefühl zu vermitteln, dass sie immer einen Ansprechpartner haben, der auch mit Erziehungsberechtigten und dem Jugendamt zusammen arbeitet und bei dem alle Informationen zusammenfließen, haben wir das Bezugsbetreuersystem eingeführt.

Mit dem Bezugsbetreuer finden Einzelaktionen statt, um die Struktur- und Beziehungsarbeit zu gewährleisten.

Außerdem stehen der Bezugsbetreuer, aber auch gesamte pädagogische Team für intensive Einzelgespräche zu Verfügung, in denen Probleme besprochen, Handlungen reflektiert und Stärken hervorgehoben werden.

5.2 Arbeit mit der Gesamtgruppe

Neben der Arbeit mit dem Einzelnen darf die Gesamtgruppe nicht aus den Augen verloren werden, denn nur im Gruppenalltag können die Jugendlichen voneinander lernen und soziale Fähigkeiten trainieren.

Jeder junge Mensch sollte die Bedürfnisse anderer erkennen und darauf eingehen können, ohne seine eigenen Wünsche zu vernachlässigen.

Außerdem kann der Einzelne in der Gruppe „Helfer“ für das Erreichen seiner Ziele finden.

Regelmäßig werden Gruppenaktivitäten geplant, bei denen die Jugendlichen lernen sollen ihre Fähigkeiten einzuschätzen und in einer Gruppe adäquat zu handeln.

5.3 Partizipation

Um die Bewohner in die Planung von Alltag und Freizeit mit einzubeziehen, findet einmal wöchentlich ein offizielles Gruppengespräch statt.

Hierbei haben die jungen Menschen die Gelegenheit, Wünsche und Vorstellungen zu äußern und das Gruppengeschehen aktiv mitzugestalten.

Da die Jugendlichen im Gruppengespräch Regeln und Strukturen hinterfragen können, werden sie zu selbstbestimmten und eigenverantwortlichem Handeln motiviert.

Allgemein sind die Bewohner beteiligt an:

- Organisation und Verwirklichung von Ausflügen und Freizeitgestaltung
- Gestaltung des Gruppenalltags
- Anpassung und Weiterentwicklung der Gruppenregeln
- Gestaltung der Zimmer und der Gemeinschaftsräume
- Besprechung von Entwicklungsberichten und Vorbereitung von Hilfeplangesprächen

6. Betreuungsschwerpunkte

6.1 Lebenspraktischer Bereich

Damit der junge Mensch nach Beendigung der Maßnahme, selbständig wohnen kann und für ein

angenehmes Miteinander, ist der Erwerb von Fertigkeiten im lebenspraktischen Bereich äußerst wichtig. Um jedem Jugendlichen die verschiedenen Aufgaben in einem Haushalt nahezubringen, werden diese wöchentlich unter den Bewohnern aufgeteilt.

Folgende Dienste sind zu erledigen:

- Müll & Recycling
- Einkauf, Vorratshaltung & Kühlschränke auf Sauberkeit prüfen
- Küche nach dem Kochen reinigen / Abwasch
- Playstationraum & Waschküche aufräumen und putzen
- Theke, Garderobe & Tisch in Ordnung halten
- Teeküche & Wohnzimmer aufräumen und putzen

Die Dienste müssen bis zum Abend erledigt sein, wobei die Jugendlichen bei Bedarf Unterstützung durch das Personal in Anspruch nehmen können.

Je nach Fähigkeiten orientiert sich die Begleitung am Jugendlichen.

Um den jungen Menschen den sinnvollen Umgang mit Geld nahezubringen, werden verschiedene Budgets (Pauschale, Taschengeld, Lebensmittelgeld) mit ihnen besprochen und danach die Einkäufe verrichtet.

Für die Ordnung und Sauberkeit ihrer Zimmer sind die Jugendlichen ebenso zuständig, wie für die Wäschehygiene.

6.2 Schule und Ausbildung

Schul- und Berufsausbildung sind essenzielle Bereiche in der Arbeit mit den jungen Menschen in der Lebensbrücke Reiterberg.

Um die Jugendlichen entsprechend zu unterstützen und zu fördern, findet jeden Nachmittag eine zweistündige Lehrzeit mit einer Lehrkraft statt.

Die Lehrkraft und die Betreuer arbeiten mit den Schulen und Ausbildungsstellen der Jugendlichen zusammen, um einen individuellen Förderplan für jeden Einzelnen zu entwickeln und so das Erreichen der Ziele zu gewährleisten.

Jugendliche, die eine Regelschule abgeschlossen haben und eine Ausbildung anstreben, werden vom Team bei der Berufsfindung und Ausbildungsstellensuche begleitet.

6.3 Freizeitgestaltung

In die Freizeitgestaltung werden alle Jugendlichen der Lebensbrücke Reiterberg miteinbezogen. In der Gruppe sollen gemeinsame Aktionen geplant und unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte (finanzielle Mittel, Zeitaufwand usw.) umgesetzt werden.

Es finden Kinobesuche, Sportaktivitäten, Fahrten zu öffentlichen Veranstaltungen, Diskothekenbesuche und weitere Aktivitäten statt.

Wir sind bemüht, den Jugendlichen die Integration in die Gemeinde Hinterschmiding zu ermöglichen, in dem sie den örtlichen Vereinen beitreten können.

Bei Einzelunternehmungen mit dem Bezugsbetreuer haben die Jugendlichen die Möglichkeit, eine Unternehmung durchzuführen, die ihren individuellen Interessen entspricht.

Ein primäres Ziel der Freizeitunternehmungen ist, den jungen Menschen adäquate Freizeitbeschäftigungen aufzuzeigen, die sie auch im späteren Leben nutzen.

Jährlich findet eine verpflichtende Ferienmaßnahme statt, bei der die Jugendlichen Abstand vom Alltag bekommen und viele positive Erlebnisse erfahren sollen.

7. Elternarbeit

Erziehungsberechtigte und Bezugspersonen (sowohl familiär als auch freundschaftlich) bleiben auch nach der Aufnahme in die Lebensbrücke Reiterberg wichtige Menschen für die Jugendlichen. Deshalb ist es für das pädagogische Team äußerst wichtig, den Kontakt zu halten und mit diesen Menschen zum Wohle der Jugendlichen zusammen zu arbeiten.

Die Erfahrungen, Sichtweisen und Einschätzungen der Bezugspersonen sind für unsere tägliche Arbeit wichtige Anhaltspunkte.

Die Erziehungsberechtigten werden zu wichtigen Terminen und Hilfeplangesprächen eingeladen, um sie an der Entwicklung ihres Kindes teilhaben zu lassen.

Schwerpunkte in der Elternarbeit sind:

- regelmäßiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten über den Entwicklungsstand der Jugendlichen
- Bearbeitung der Eltern-Kind-Beziehung in Kooperation mit dem sozialpädagogischen Fachdienst
- Vor- und Nachbereitung der Heimfahrten
- Unterstützung und Hilfe in Fragen der Erziehung

8. Ende der Maßnahme

Der vollstationäre Aufenthalt in der Lebensbrücke Reiterberg endet unter folgenden Bedingungen/Vorkommnissen:

- Erreichung der Zielsetzung
- Maßnahme wird von einer der beteiligten Parteien nicht mehr als sinnvoll oder notwendig erachtet
- Zusammenarbeit mit dem jungen Menschen ist nicht mehr möglich

Der junge Mensch wird, bei fristgerechter Beendigung der Maßnahme, vom Personal der Einrichtung bei der Rückführung in die Familie oder der Suche nach einer eigenen Wohnung unterstützt.

Das Ende der Maßnahme soll nach Möglichkeit fließend gestaltet werden. Dem Jugendlichen soll Gelegenheit gegeben werden, sich an die neue Situation zu gewöhnen und verschiedene Institutionen kennen zu lernen, die jungen Menschen Hilfe leisten können.

Auch nach dem Auszug bemühen wir uns, Kontakt zu den Ehemaligen zu halten und eine Anlaufstelle bei Problemen zu sein.

9. MitarbeiterInnen

9.1 Pädagogisches Team

Das pädagogische Team der Jugendwohngruppe besteht aus der pädagogischen Leitung und pädagogischen Fachkräften. Auch ist die Lebensbrücke Reiterberg stets bemüht, PraktikantInnen die Möglichkeit zugeben, Erfahrungen im Bereich der Heimerziehung zu sammeln.

Wöchentlich finden Teambesprechungen der pädagogischen MitarbeiterInnen statt, um Informationen auszutauschen, Ziele zu vereinbaren und organisatorische Fragen zu klären.

Ebenso werden Fallbesprechungen geführt, zu denen der sozial pädagogische Fachdienst meist hinzugezogen wird.

Auf Basis der Teamentscheidungen arbeiten die MitarbeiterInnen während ihrer Dienstzeiten selbständig und eigenverantwortlich.

Durch die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen werden die hohen Anforderungen an die Kompetenz der MitarbeiterInnen und die Qualität der Betreuung stets verbessert.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Teambesprechungen finden Gesamtteams mit allen MitarbeiterInnen und der Geschäftsleitung, individuelle Mitarbeitergespräche und Supervisionen statt.

Bei außergewöhnlichen Maßnahmen, die einer Zusatzausbildung bedürfen, wie z.B. Erlebnispädagogik, Mediation, tiergestützte Intervention usw., kann die Einrichtung auf die Ressourcen ihrer MitarbeiterInnen zurückgreifen.

9.2 weiteres Personal

Neben dem pädagogischen Personal sind in der Lebensbrücke Reiterberg noch mehrere zusätzliche MitarbeiterInnen beschäftigt.

Folgende MitarbeiterInnen ergänzen das Team:

- Haushälterin (zuständig für Einkauf und Nahrungszubereitung)
- Reinigungskraft (zuständig für Reinigung der Gruppenräume)
- Lehrkraft (zuständig für die tägliche Lernzeit)
- Fahrdienst (zuständig für Fahrten der Jugendlichen)
- Hausmeister (zuständig für Reparatur und Instandhaltung)
- Buchhaltung und Verwaltung (externe Mitarbeiterin)

9.3 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Wir arbeiten mit verschiedenen externen Fachdiensten zusammen.

Diese Ärzte, Psychologen, Psychotherapeuten usw. sind u.a. für folgende Bereiche zuständig:

- Unterstützung der Jugendlichen und des Teams bei Elternkontakten/Elternarbeit
- Einzelgespräche mit Jugendlichen
- Anamnese und Diagnostik
- ärztliche Betreuung
- Einbringen von Fachkenntnissen und fachlichen Sichtweisen

10. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung

In der Lebensbrücke Reiterberg dokumentieren und reflektieren wir unsere Arbeit täglich.

Hierzu stehen den MitarbeiterInnen im Büro zwei Computer zur Verfügung, in denen Grunddaten der Jugendlichen, Berichte und Tagesdokumentationen festgehalten werden.

Außerdem ist für jeden Jugendlichen ein Ordner angelegt, in dem wichtige Dokumente ab geheftet sind.

Es gibt verbindliche, schriftlich fixierte Formulare, die den MitarbeiterInnen dabei helfen, die pädagogische Arbeit konstant und einwandfrei fortzuführen.

Um unsere Arbeit zu überprüfen, nutzen wir Supervisionen und Rückmeldungen von außen.

Für unsere vollstationäre Arbeit liegt der Entgeltkommission eine Entgelt- und Qualitätsentwicklungsvereinbarung, sowie eine Leistungsbeschreibung vor. Eine Verpflichtungserklärung zum § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung liegt dem Jugendamt Freyung – Grafenau vor.

demdeJugendamtJugendamt Freyung-Grafenau vor.